

KUNSTHALLE ZÜRICH

Georg Herold

Retro Visage nennt Georg Herold ironisch-verspielt seine umfangreiche Einzelausstellung, die in einem grossen Spannungsbogen - von den 80er Jahren bis heute - seine grenzgängerischen Strategien in verschiedensten Bezügen, Verästelungen und Medien zusammenführt: Von der besonnenen zur ruppigen Bricolage, von der Polit-Anspielung bis zur Einübung in den weiten Blick, der sich in Malereien mit Kaviar auftut. Obwohl dieser Querschnitt mit retrospektivem Blick angelegt ist, wird der klassischen Retrospektive eine Absage erteilt, sind doch die Werkkonstellationen unchronologisch und zeigen eine Tendenz zur undurchschaubaren Verwicklung. Meist sind es alltägliche bis armselige Dinge, die ihrer angestammten Identität entkleidet und in eine andere Beziehung zur Realität gebracht werden, in ihrem sympathischen Miserabilismus untrennbar auf Alltag und Kunst zugleich verweisend.

Der in der ehemaligen DDR aufgewachsene Künstler, der seit langem in Köln sesshaft ist, hat die vormals klaren ideologischen Gegensätze von Ost und West und damit die Relativität aller Wertsysteme selbst durchlebt. Er hat es sich zur ketzerischen Aufgabe gemacht, die scheinbare Unvereinbarkeit von konträren Themen, Prinzipien und Materialien künstlerisch zu aktivieren. Dabei wird vor Tabuzonen nicht Halt gemacht, sei es ein dümmlicher Kalauer oder politische Unkorrektheit, sei es die Entweihung höherer Werte und ästhetischer Regeln, sei es der körperliche Intimbereich.

Im Sprachkanon organischer und konstruktiver Abstraktion spannen sich Unterhosen über Eisendraht zu Bergmassiven: "Kleiner Bernhardiner". Bimssteine schichten sich zu einem "Schlot" auf, dessen minimale skulpturale Erscheinung prekär wird durch die trostlose Inschrift "Im Arsch ist's finster". In aufsässiger Kombinatorik kleben Ziegelsteine auf Tafelbildern, übernehmen den Part von Pinsel und Ölfarbe. Sie geben formbewusst malerische Illusion und immatrielle Bedeutung vor, materialisieren aber gleichzeitig durch harte Banalität deren Zersetzung. Dachlatten werden - in Anspielung auf germanisches Kulturgut von Dürer bis Beuys - zu einem "Dürerhasen" zusammengenagelt oder vernetzen sich zu „Chips“, die nicht Informationsspeicher der Mikroelektronik sind, sondern subversive Gegenschaltungen: "Dieser Mann ist gut zu seiner Frau". In jüngster Zeit transformieren sich Dachlatten wiederum zu klein strukturierten Endloskurvaturen, die Bewegungen von den addierten Holzklötzchen hin zum unbegrenzten Raum auslösen.

Georg Herold attackiert mit lustvoller Anarchie den Anspruch der Kunst, eine bessere Welt zu verkörpern. Er unterwandert mittels Provokation oder Nonchalance alle kunstvollen Verbrämungen und idealistischen Überbauten, unternimmt jedoch immer wieder den sisyphusartigen Versuch, etwa in seinem "Tafelwerk", Übersicht zu schaffen. Kunst zeigt sich augenfällig und entgegen ihrer Mythologisierung als ein banales Handwerk mit banalen Methoden, als eine Bastelei, die - flüchtig und unperfekt - zusammenbaut und zerlegt. Und doch entstehen, auch in Herolds Interaktionen, hinreissende, mitunter magische oder poetische Bilder, Skulpturen und Zeichnungen, die jedoch ihr trügerisches Dasein reflektieren.

Schon vor zehn Jahren war Georg Herold zu Gast in der Kunsthalle Zürich, damals noch in provisorischen Räumen mit einer fast ausschliesslichen Auswahl von Ziegelsteinbildern. Nun also wird nicht nur das Fortschreiten in einer nächsten Dekade visualisiert, sondern der Versuch steht zentral, auf exemplarische Weise diesen künstlerischen Kosmos in seinem Gesamtzusammenhang, in all seiner Vielschichtigkeit und Ambivalenz darzulegen und klar zu machen, dass Georg Herold eine immer noch höchst vitale und wichtige Inspirationsfigur ist für eine junge Generation von Kunstschaffenden.

Zur Ausstellung erscheint ein 96-seitiges Artist-book mit zahlreichen s/w-Abbildungen und einem Text von Georg Herold. Preis: Fr. 32.-/25.-

Georg Herold

1947 geboren in Jena
lebt in Köln

Ausgewählte Einzelausstellungen (ab 1990)

- 1990 Galerie Max Hetzler, Köln
Robbin Lockett Gallery, Chicago
San Francisco Museum of Modern Art
Richard Foncke Gallery, Gent
Kölnischer Kunstverein, Köln
Galleria Lucio Amelio, Neapel
Koury Wingate Gallery, New York
Luhring Augustine Gallery, New York
Galerie Klein, Bonn
Air de Paris, Nizza
- 1991 The Carnegie Museum of Art, Pittsburgh
Museum van Hedendaagse Kunst, Gent
Dallas Museum of Art, Dallas
Richard Foncke Gallery, Gent
Interim Art, London
- 1992 Galeria Juana de Aizpuru, Madrid
Galerie Grässlin Erhardt, Frankfurt
Anders Tornberg Gallery, Lund
- 1993 Museum of Modern Art, New York (mit Markus Oehlen)
Galerie Max Hetzler, Köln
Mamco, Genf (mit Albert Oehlen)
Stedelijk Museum, Amsterdam
- 1994 Villa Arson, Nizza
- 1995 Kunstmuseum Wolfsburg
Museum Art Acker e.V., Berlin
- 1996 Villa Merkel, Esslingen
Museum Fridericianum, Kassel (mit Olaf Metzger u. Thomas Schütte)
Stadtgalerie Kiel
- 1997 Offenes Museum Skulpturenweg Nordhorn - Städtische Galerie,
Nordhorn
- 1998 Galerie Max Hetzler, Berlin
Galerie Gisela Capitain, Köln
Anthony Reynolds Gallery, London